

AlumniTreffpunkt: Aeroakustik-Windkanal

FLUGTRIEBWERKE SOLLEN LEISER WERDEN

Pünktlich um 17 Uhr versammelten sich am Freitag, 5. Oktober 2012 43 Ehemalige der Leibniz Universität in der Appelstraße 9. Gemeinsames Ziel war das Institut für Turbomaschinen und Fluid-dynamik (TFD). Einige hatten sogar ihre Kinder mitgebracht, die sich die Wartezeit vor dem Eingang im raschelnden Herbstlaub vertrieben.

Die Gruppe wurde bereits erwartet. Hinweisschilder wiesen den Weg in die große Halle mit dem blauen Tor, in der gemütlich arrangierte Bierzelt-garnituren aufgestellt waren.

Nach der Begrüßung des Oberingenieurs Herrn Dr. Runkel übernahm Dipl.-Ing. Michael Bartelt, Doktorand am Institut, und gab einen Überblick über die Forschung an der Fakultät für Maschinenbau, zu dem das TFD gehört. Von den über 400 Wissenschaftlichen Mitarbeitern der Fakultät sind allein rund 30 am TFD angestellt. Hinzu kommen Lehrbeauftragte aus der Industrie. Neben der Strömungsmechanik hat sich das Institut in der forschungsorientierten Lehre auch auf die Komponenten der Energietechnik spezialisiert. Aufgrund des Bedarfs an qualifiziertem Personal wurde Ende 2011 an der Leibniz Universität der interdisziplinäre Masterstudiengang Windenergie-Ingenieurwesen eingerichtet, der von Bachelor-Absolvierenden der Fakultäten Maschinenbau, Elektrotechnik und Bauingenieurwesen belegt werden kann.

Anhand einer Präsentation veranschaulichte Bartelt das zunehmende Problem der Belästigung durch Fluglärm. Der London Heathrow Airport hat eigens Beschwerdestellen eingerichtet, da der Großteil des Luftraumes über London bei An- und Abflug betroffen ist. Die Steigerung des weltweiten Flugverkehrs und die damit einhergehende Emissionsbelastung der Umwelt und der Bevölkerung beschäftigen die Wissenschaftler. Das Ziel der Forschung ist die Lärminderung. Flugtriebwerke sollen leiser gemacht werden. Hierzu wird am TFD mittels Niederdruckturbinen die Akustik im Triebwerk untersucht. Es soll herausgefunden werden, wie der Schall transportiert wird. Nur dann seien Maßnahmen für künftige lärmarme Flugantriebe möglich. „Generell lassen sich hohe Frequenzen leichter dämmen als tiefe“, erklärte Bartelt.



Der Aeroakustik-Windkanal-Prüfstand am TFD • Foto: TFD



Dipl.-Ing. Thorsten kleine Sestro führte eine der Alumni-Gruppen • Foto: Schröder

Der Aeroakustik-Windkanal, der im April 2012 in Betrieb genommen wurde, unterstützt die Forschung am TFD. „Mit ihm lässt sich die thermodynamische Strömungssituation darstellen und untersuchen“, erläuterte der Doktorand. Der 20 Meter lange und rund zehn Tonnen schwere Windkanal ist einer der wenigen von der Industrie unabhängigen Windkanäle in Deutschland.

Nach dem Vortrag wurden die Alumni auf drei Gruppen aufgeteilt, die von je einem Institutsmitarbeiter durch die weiteren Bereiche des Instituts geführt wurden. Im Keller ließ sich noch die aus den 60er Jahren stammende Technik begutachten. „Die nimmt der TÜV zwar noch ab, weil sie Bestandsschutz hat, aber wenn der Maschinenbau nach Garbsen umzieht, wird dort alles nach neuesten Anforderungen gestaltet.“, sagte Bartelt.

Im Anschluss warteten zur Stärkung bereits frisch gegrillte Bratwurst und Getränke auf die Ehemaligen, die sich wieder an den Bierzelttischen versammelten und sich, nicht nur fachlich, rege austauschten. **mh**



Dipl.-Ing. Michael Bartelt stellt den Alumni die Forschung an der Fakultät vor
Foto: Hoffmann

Geowissenschaften IN Hannover – AUS Hannover

VEREIN „FREUNDE DER GEOWISSENSCHAFTEN
HANNOVER E.V.“ GEGRÜNDET

Nicht selten fragen sich Studierende im Studium „Und was kommt danach?“. Umso wichtiger ist es, durch Praktika oder Kontakte mögliche Berufsperspektiven auszuloten; insbesondere in so einem breiten Feld wie bei den Geowissenschaften. Und wer kennt sich da besser aus als die ehemaligen Studierenden? Keiner! Mit dieser Motivation hat sich im Frühjahr 2012 eine Gruppe von Geowissenschaftlern der Leibniz Universität Hannover zusammengefunden um den gemeinnützigen Verein „Freunde der Geowissenschaften Hannover e.V.“ zu gründen. Das Motto: „Geowissenschaften IN Hannover – AUS Hannover“.



Gut gelaunt: Beim Sommerfest im Juli 2012 wurden auch die Absolventen verabschiedet.

Zentrales Anliegen des Vereins ist die Verknüpfung von Studierenden und Wirtschaftsvertretern zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Geowissenschaften Hannover. Dies geht der Verein tatkräftig an: Am 2. Juli 2012 berichteten Alumni beim „Wirtschaftstreffen der Geowissenschaften“ über ihren Berufseinstieg, Werdegang und ihre Tätigkeitsfelder bei einem Erdöl-Service-Unternehmen, im gleichen Monat ging das Kontaktnetzwerk beim Sommerfest mit Absolventenverabschiedung weiter. Anfang des Semesters steht eine Exkursion ins Forschungsbergwerk Gorbleben im Terminplan. Eine zentrale Praktikumsvermittlung und eine Stipendienvergabe für besondere Studienleistungen stehen ebenfalls noch auf der Agenda. Berufliche Orientierung, fachlicher Austausch, Stärkung des geowissenschaftlichen Standortes Hannover – das sind die Ziele, bei denen den Alumni der Geowissenschaften eine wichtige Rolle zukommt. Bringen Sie sich ein! Die „Freunde der Geowissenschaften“ freuen sich auf Ihre Unterstützung.

www.fdgh.uni-hannover.de

Erinnerungen gesucht!



Die Studienzeit ist vielleicht schon eine Weile her – aber die Erinnerungen bleiben. Haben Sie vielleicht noch eine Kiste alter Fotos auf dem Dachboden oder im Keller? Gemeinsam mit dem Universitätsarchiv sucht das Alumni-Büro nach Fotos aus Ihrem Studium bis etwa zum Jahre 1970. Seien es Aufnahmen von Ihnen und Ihren Kommilitonen, von Universitätsgebäuden, Exkursionen, Feiern, von Professoren, Rektoren oder der Mensa... So können wir gemeinsam die Entwicklung Ihrer Alma Mater auch für die Nachwelt lebendig werden lassen – außerdem lässt der Blick zurück verschüttete Erinnerungen wieder wachwerden.

Je nach Qualität und Menge der eingesandten Aufnahmen ist eine Präsentation auf unserer Website geplant oder sogar ein weiterführendes Forschungsprojekt. Wir lassen uns überraschen!

Fotos bitte an:
Leibniz Universität Hannover
Alumnibüro
Welfengarten 1, 30167 Hannover

oder:
alumni@zuv.uni-hannover.de

Alumnitreffen in Afrika

WORKSHOPS ZU NACHHALTIGER GEMÜSEPRODUKTION IN DEN TROPEN

Welche Auswirkungen ein kurzer Forschungsaufenthalt doch so haben kann! Im Sommer 1999 bekam unser Institut für drei Monate einen Kollegen aus Kenia zu Besuch. Stephen Agong hatte als Stipendiat des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) in Gießen promoviert und arbeitete damals als Dozent an der Jomo Kenyatta University for Agriculture and Technology (JKUAT) in Nairobi. In seiner Promotionsarbeit untersuchte er verschiedene kenianische Tomaten-Landsorten hinsichtlich ihrer Ertragsleistung unter Salz- und Trockenstress. Bei uns vertiefte er seine Ergebnisse methodisch und inhaltlich in einem Gefäßversuch. Durch die freundliche und positive Ausstrahlung unseres Gastes fiel der Abschied selbst nach dieser kurzen Zeit nicht leicht. Seine Berichte über den Gemüseanbau in Kenia und das dortige Universitätssystem mit den vielen Problemen eines afrikanischen Entwicklungslandes weckte unser Interesse an einer intensiveren Zusammenarbeit.

Seit 1998 bieten wir an der Leibniz Universität Hannover den internationalen Aufbau-Studiengang *Master of Science in International Horticulture* an. Die Studierenden kommen aus allen Kontinenten, wobei Afrika mit etwa 40 Prozent einen großen Anteil stellt. Bis heute graduieren in diesem Studiengang allein 23 Studierende aus verschiedenen kenianischen Universitäten. Aber wie sollte diese Zusammenarbeit inhaltlich ausgestaltet sein, um die gartenbauliche Forschung in Kenia zu unterstützen? Auf der Suche nach einer möglichen organisatorischen Plattform stießen wir auf das DAAD-Programm zur Pflege der Kontakte mit ausländischen Alumni. Dieses Programm eröffnete uns weitere Möglichkeiten.

In Gesprächen mit Stephen erfuhren wir damals, dass es in Kenia keine wissenschaftliche Vereinigung gibt, wie es hier in Deutschland für die einzelnen Fachdisziplinen Tradition ist. Daher gibt es auch keine regelmäßigen Fachtagungen, auf denen die Wissenschaftler über ihre Ergebnisse diskutieren und gemeinsame Projekte planen konnten. So entstand die Idee, über das Alumni-Programm des DAAD jährliche Workshops anzubieten. Unsere Anträge hatten Erfolg und so werden seit 2001 jährlich an verschiedenen kenianischen Universitäten und Forschungseinrichtungen mit gartenbaulichen Studiengängen 4-tägige Workshops mit dem Titel *Sustainable Horticultural Production in the Tropics* durchgeführt. An zwei der vier Tage werden Vorträge und Poster präsentiert, die sich zum Teil mit einem jährlich wechselnden Generalthema befassen. An den beiden anderen Tagen geht die Gruppe auf Exkursion.



Workshopteilnehmer bei der Posterschau im Pwani University College (2011)



Stephan Agong (2.v.l.) und Hartmut Stützel (3.v.l.) bei Übergabe eines durch den DAAD finanzierten Gerätes zur Bestimmung des Blatt-Wasserpotenzials (2004)

Insgesamt melden sich mehr als 60 Teilnehmer zu den Workshops an, davon bis zu 20 DAAD-Alumni und 10 Alumni der Leibniz Universität. Auch Master-Studierenden wird die Gelegenheit geboten, ihre Arbeiten zu präsentieren. Schon im Verlauf des Workshops 2002 gelang es durch die Vorarbeit von Stephen Agong, die *Horticultural Association of Kenya (HAK)* zu gründen, die nunmehr fast 500 Mitglieder zählt und den Rahmen der Workshops nutzt, um sich jährlich zu treffen. In 2008 gelang aus dem Vorstand der HAK heraus die Gründung des *African Journal of Horticultural Science (AJHS)*, eines von der HAK herausgegebenen Open Access Journals. Diese aus dem Projekt entstandenen Aktivitäten zeigen, wie wichtig regelmäßige Tagungen für ein Fachgebiet sind und wie viel durch eine derartige Plattform erreicht werden kann. Dabei spielt im afrikanischen Kontext der „lange Atem“ eine große Rolle: Nur durch beständigen Input bilden sich langsam Strukturen einer nachhaltigen Aktivität, die zum Bestandteil der Wissenschaftskultur wird.

Für alle Beteiligten ist dieses Projekt ein großer Erfolg. Die Kontakte zwischen der Leibniz Universität und Kenia und zwischen den Kenianern untereinander funktionieren. Wiederholt sind kenianische Absolventen unseres Master-Kurses zu Gast bei uns an der Leibniz Universität, einige haben sogar hier promoviert. Das DAAD Programm und die kenianischen Alumni aus dem Master Studiengang sehen wir als Garant dafür, dass die Bindung zu Kenia weiter gestärkt wird.

Dr. Andreas Fricke & Prof. Dr. Hartmut Stützel, Institut für Biologische Produktionssysteme, Fachgebiet Systemmodellierung Gemüsebau



Ein Berater der TATRO farmers group bei Kisii in der Nähe des Lake Victoria demonstriert die Produktion von Erdnüssen (2003)